



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

439 (23.9.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242780)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,80 RM. und 60 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher; Sammelnummer 24951 ...

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. ...

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 23. September 1937

148. Jahrgang - Nr. 439

Deutschlands Willkommenruß an Mussolini

Zwei Völker - eine Seele

Mannheim, 23. September.

Große Reformationen und große Revolutionen werden nur von Männern und nicht von Massen gemacht. Denn nur im einzelnen lebt wirkliche geschichtliche Dynamik, wie in der Masse bei aller wirren Zukunft Sehnsucht, die in ihr rumort ...

Revolutionen, die in diesem Sinne ihren Namen mit geschichtlichem Rechte tragen, sind nur wenige. In den letzten anderthalb Jahrhunderten hat es drei gegeben: sie liegen alle ganz eng beisammen, am Zusammenbruch dieses Jahrhunderts, mitten in einem historischen und kulturellen Auseinanderfall ...

Diese drei Revolutionen sind die bolschewistische Revolution Lenins, die faschistische Revolution Mussolinis und die nationalsozialistische Revolution Adolf Hitlers. Die Revolution Lenins, in der das Prinzip des Bösen, des Chaos, der Zerstörung, der Vernichtung sich so zur Herrschaft durchsetzte, daß sie in der Tat nicht nur Gefühle und Befehle des größten Reiches der Erde verwandelte ...

Zwischen diesen Revolutionen schwankte in den beiden letzten Jahrzehnten Europas Geschichte hin und her - und wir alle fühlten in diesen aufwühlenden Jahren dieses Bösen der Geschichte mit. Heute ist dieser Kampf für Europa entschieden, soweit wenigstens, wie die Zeit den Blick in die geschichtliche Entwicklung überhaupt frei gibt. Zwei Männer haben ihn entschieden: Mussolini und Adolf Hitler. Sie allein haben es verstanden, daß Revolution die Revolution der Geschichte ist ...

Auf beiden Männern ruht heute Europas Schicksal. Vielleicht nicht das politische Schicksal der Zeit, aber das geistige Schicksal der Zukunft. Andere mögen mächtiger sein als sie, sie mögen mehr Reichthümer und größere Deere zur Verfügung haben und über größere Reichgebiete, aber das fühlten alle Völker Europas: entscheidend für das zukünftige Schicksal Europas sind nicht diese Mächte und diese Staaten und diese Staatsmänner, entscheidend ist heute wieder jenes Kernstück Europas geworden, das schon vor Jahrhunderten als Herz und Heimstatt europäischer Größe und europäischer Weisheit Europa getragen hat, von dem Europa, da es als Begriff in die Geschichte eintrat, Form und Inhalt empfangen hat und von dem aus Europa, als es Wirklichkeit war, geformt und gehalten wurde: jenes Herzstück, das von den igitischen Rassen bis zum Strande der Ostsee reicht. Hier liegt auch heute wieder der europäische Schicksalsraum, gehalten und beherrscht von zwei Männern, die in die europäische Geschichte wie zwei große tragende Pfeiler einer alten in eine neue Zeit hereinragen.

Das allein gibt auch dem Mussolinibesuch seine weltgeschichtliche Bedeutung.

Ein Ruf nach Dr. Goebbels

Eines der glanzvollsten und bedeutungsvollsten Ereignisse in der Geschichte Berlins

ab. Berlin, 22. September.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt Dr. Goebbels richtet folgenden Aufruf an die Berliner Bevölkerung:

Am Montag, dem 27. September, wird Benito Mussolini, der Duce des italienischen Volkes und Chef seiner Regierung, als Gast des Führers für drei Tage zu einem Staatsbesuch in der Hauptstadt des Dritten Reiches eintreffen.

Mit stolzer Genugtuung begrüßt die ganze Berliner Bevölkerung diese historische Zusammenkunft zweier Männer, deren geschichtliche Wirken für Gegenwart und Zukunft von einzigartiger Bedeutung ist. Die Berliner Bevölkerung ist von tiefer Freude erfüllt angesichts der Tatsache, dem Schöpfer des jungen faschistischen Italien, dem Freund des deutschen Volkes, für die Ehre seines Besuches begeisterten Dank abkriegen zu können. Er wird, dessen sind wir alle gewiß, in Berlin von einer Welle des Jubels empfangen und von der Liebe und Zuneigung des ganzen Volkes umgeben sein.

Vom Montag, den 27. September, bis einschließlich Mittwoch, den 29. September, soll Berlin ein Flaggmeer sein. Die Fahnen des faschistischen Italien werden neben denen des Dritten Reiches wehen. Ganz Berlin wird den beiden Männern huldigen, die, aus der Tiefe ihrer Völker kommend, auch wahrhaftige Führer ihrer Völker geworden sind.

Ihren glanzvollen Höhepunkt aber werden die Berliner Festtage auf einer großen Kundgebung am Dienstag, dem 28. September, auf dem Berliner Marktplatz einschließlich des Olympiastadions finden, auf der der Duce Benito Mussolini und der Führer Adolf Hitler das Wort ergreifen.

Auf Anordnung des Führers bleiben an diesem Tage in Berlin alle Betriebe mit Ausnahme der lebenswichtigen geschlossen. Für alle Berliner Berufs- und Handelsschulen wird schulfrei angeordnet. Die Schulklassen der anderen Schulen sind vorverlegt worden.

4½ Millionen Berliner sollen Gelegenheit haben, Zeugen eines Ereignisses zu sein, das zu den glanzvollsten und bedeutungsvollsten der Geschichte der Reichshauptstadt zählt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt Dr. Goebbels.

Das Staatsmänner sich treffen, ist ja in diesem Europa der Konferenzen nichts Seltenes; die Welt hatte bisher nicht das Gefühl gehabt, daß diese Zusammenkünfte sonderlichen Aufsehens wert wären. Aber in Berlin treffen sich nicht nur zwei Staatsmänner, die, von der Kunst und der Laune des Schicksals und der Waise emporgetragen, sehr zeitliche Verwalter außenpolitischer Funktionen ihrer Völker sind, sondern hier treffen sich zwei Männer, die über das Zeitliche hinaus heute schon historische Bedeutung haben, deren politisches Wort nicht nur im beschränkten Raum eines Randstaats Geltung hat, und

die im weltweiten Bereich Wortführer grundsätzlicher europäischer Entscheidungen sind. Das ist es, was dem Mussolinibesuch heute schon sein Echo gibt. Das allein genügt aber auch. Es ist mühsam, wenn die Welt sich heute schon den Kopf mit allen möglichen Kombinationen über den politischen Zweck und die politischen Auswirkungen des Besuches zerbricht. Sie strengt sich da überflüssigerweise an. Denn die einzige politische Sensation dieses Besuches wird wahrscheinlich sein, daß er keine Sensation bringen wird. Im Verhältnis zwischen Italien und Deutschland ist ja auch kein Raum für solche

Wie München den Duce empfangen wird

Empfangs- und Festprogramm - Der Führer wird seinen Gast persönlich einholen

ab. München, 22. September.

Vor in- und ausländischen Pressevertretern äußerte sich Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner in der Gaststätte des Hauses der Deutschen Kunst über die Veranstaltung des Besuchs des Duce des Faschismus, Mussolini, in der Hauptstadt der Bewegung.

Mussolini werde in seiner Eigenschaft als der Gründer und Führer des Faschismus Adolf Hitler als Gründer und Führer des Nationalsozialismus bezeichnen. Deshalb werde auch die Partei, die Trägerin der Münchener Veranstaltungen sein.

Bei dieser Gelegenheit werde die Stadt München auch ihrem Namen als Hauptstadt der deutschen Kunst Ehre machen und ein Festkleid anlegen, das dem hohen Besuch entspreche.

Gauleiter Wagner gab dann bekannt, daß der Führer an der Spitze sämtlicher Reichsleiter der Partei den hohen italienischen Gast am Samstag auf dem Hauptbahnhof begrüßen werde. Adolf Hitler und Mussolini werden dann im Führerhaus die leitenden Persönlichkeiten der Partei empfangen. Sämtliche führenden Männer der Bewegung sowie mehrere hervorragende Wirtschaftler und Wissenschaftler Deutschlands werden am Samstag in München in den Räumen des Hauses der Deutschen Kunst versammelt sein. Auch viele namhafte deutsche Künstler sind eingeladen worden.

Über die Einzelheiten des Münchener Programms selbst machte Gauleiter Wagner keine Mitteilung. Auf der Fahrt von der Landesgrenze, wo der Duce Samstag früh eintrifft, bis nach München werden auf allen Bahnhöfen

die Formationen der Partei und die Schutzjugend Mussolini begrüßen. Nach der Ankunft in München schreitet der Duce zunächst die Fronten der Ehrenformationen ab, die von den Wehrmachtsteilen und den nationalsozialistischen Formationen gestellt werden. Darauf fährt er mit dem Führer zum Prinz-Karl-Palais, wo der bayerische Ministerpräsident den Duce willkommen heißt. Von hier aus fährt Mussolini etwas später in Begleitung von Rudolf Hess dem Führer einen offiziellen Besuch in der Privatwohnung Adolf Hitlers ab. Nach einiger Zeit begibt sich Mussolini zu den Ehrenempfangen, wo ihn der Führer empfängt. Anschließend besucht er das Braune Haus, wo der Schöpfer des Faschismus die Toten der nationalsozialistischen Bewegung ehren und Kränze niederlegen wird.

Es folgen Besuche im alten Braunen Haus und im neuen Verwaltungsgebäude. Im Führerhaus findet sodann ein Frühstück im kleinen Kreis statt. Gleichzeitige ist die Führerschaft der Partei Gast des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung im Kasino und im Alten Rathausaal. Im Führerhaus wird dann Adolf Hitler dem Duce die Führerschaft der Partei vorstellen.

Nach diesem Empfang erfolgt auf dem königlichen Platz der Vorbeimarsch aller Parteiformationen. Nach der Rückkehr Mussolinis in das Prinz-Karl-Palais stattet der Führer dem Duce einen Gegenbesuch ab. Von hier aus begeben sich beide in das Haus der Deutschen Kunst, wo der Führer seinem Gast die große deutsche Kunstausstellung zeigen wird. Mit einem Empfang in der Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Kunst schließt der Tag.

Sensationen. Es ist klar im Grundfählichen wie im Methodischen. Es kennt die klarsten Fronten, die es dem augenblicklichen Europa geben kann: Friede mit allen Völkern, die zu diesem Europa wirklich gehören, Feindschaft und Abwehr gegen alle Kräfte, die dieses Europa zertrüben wollen. Diese Fronten sind bereits ausgerichtet, der Berliner Besuch hat lediglich den Zweck der Welt zu zeigen, wie klar und fest und unerschütterlich sie ausgerichtet sind. Er dient vor allem dem Bekenntnis zur alten, nicht der Festlegung einer neuen Politik.

Das mindert seine politische Bedeutung nicht, das unterkreuzt sie nur. Denn nichts ist für dieses Europa wichtiger, als daß es einmal seine politische Situation klar sieht; und durch nichts wird dieses Klarsehen mehr gefördert als durch die mannigfachen Spekulationen, die um das deutsch-italienische Verhältnis kreisen. Diese Spekulationen endgültig zu zerstören ist der politische Zweck dieses Mussolinibesuchs. Die deutsch-italienische Gemeinschaft ist proeuropäisch und antifaschistisch, sie ist eine Gemeinschaft für den Frieden, auch für den Frieden der anderen, sie ist aber auch entschlossen, sich ihre eigene Gemeinschaft durch die Friedlosigkeit der anderen nicht stören zu lassen.

Das ist das eine. Zum anderen ist dieser Besuch ein Freundschaftsbesuch im reinen und besten Sinne: es kommt der Gleichgesinntheit zum Gleichgesinnten. Deutschland und Italien haben den gleichen Glauben, den gleichen Willen, den gleichen Rhythmus des Lebens und der Arbeit. Sie sind verwirklicht geworden in einer geschichtlichen Mission, die die beiden Völker aus den anderen Völkern herausgehoben hat. Sie verstehen sich und sie achten sich, weil die Grundzüge ihres Lebens die gleichen sind, und der Reich hat zwischen ihnen keinen Platz, weil sie den gleichen Zielen folgen. Sie tragen gemeinsam ein Banner und sie wissen, daß, ließe der eine es fallen, auch der andere fallen würde.

Sie sind sich mit einem Worte das, was die anderen europäischen Nationen sich so wenig sind: sie sind sich gut. Und dafür soll der Mussolinibesuch eine Verhängung sein. Und deswegen, gerade deswegen nimmt ihn das deutsche Volk mit so großer Freude auf. Er ist ein menschliches Bekenntnis von Volk zu Volk, ebenso wie er ein politisches Bekenntnis von Staat zu Staat ist. Zum ersten Male, von dem kurzen Locarno-Ausflug des Jahres 1925 abgesehen, verläßt Mussolini die Grenzen seines Landes, um einen fremden Lande einen Besuch zu machen. Daß dieser Besuch aus gilt, erfüllt uns mit Stolz, mit Freude und Dankbarkeit. Und wir hoffen, daß diese Freunde Mussolini die Überzeugung geben wird, daß er in Wahrheit nicht in ein fremdes Land kommt, sondern daß er inmitten eines Volkes steht, das das Wesentliche mit seinem eigenen Volke gemeinsam hat: die gleiche Seele, den gleichen Willen und das gleiche Verstand.

Dr. A. W.

Berlin und München haben Feiertag!

ab. Berlin, 22. September.

Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Besuchs des Königlich Italienischen Regierungsgesandten Benito Mussolini das folgende Befehl beschlossen:

§ 1.

Der 25. September 1937 oder der an dessen Stelle vom Reichsminister des Innern zu bestimmende Tag ist für die Hauptstadt der Bewegung München, der 28. September 1937 oder der an dessen Stelle zu bestimmende Tag ist für die Reichshauptstadt Berlin Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934.

§ 2.

Die für den 1. Mai geltenden Vorschriften über Lohnzahlung finden an den in § 1 bezeichneten Tagen für die Hauptstadt der Bewegung München und die Reichshauptstadt Berlin entsprechende Anwendung.

Beflaggung vom 25. bis 29. September

ab. Berlin, 22. September.

Der Reichsminister des Innern gibt folgenden Befehl:

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers flagen aus Anlaß des Besuchs des italienischen Regierungsgesandten Benito Mussolini die öffentlichen Gebäude im ganzen Reichsgebiet vom Samstag, dem 25. September, bis Mittwoch, den 29. September.

Auf öffentlichen Gebäuden und Plätzen, die Empfangs- oder Abfertigungszwecken dienen, kann neben



Mannheim, 23. September.

Tag- und Nachtgleiche

Am 23. September um 12 Uhr 13 Minuten Bahnzeit überschreitet die Sonne in dem am Himmel gedachten Gradnetz den Äquator von der nördlichen zur südlichen Seite und tritt damit in das Tierkreiszeichen der Waage. Mit diesem Augenblick beginnt der astronomische Herbst, während man in der Meteorologie schon den ganzen September mit zum Herbst zählt. Astronomisch zeigt sich die Tag- und Nachtgleiche dadurch an, daß — wie der Name zeigt — auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich lang sind. Allerdings nur annähernd: in Mitteleuropa z. B. beträgt die Zeit zwischen Sonnenaufgang und untergang 12 Stunden 9 Minuten; die Nacht ist dementsprechend kürzer. Erinnerung sei noch an die Tatsache, daß an diesem Tage ein Beobachter am Äquator die Sonne genau im Scheitelpunkt hat, sein Schatten zur Mittagzeit also horizontal „zu seinen Füßen fällt“, während ein Beobachter am Nordpol die Sonne an diesem Tage zum letzten Male vor der halbjährlichen Winternacht sehen würde; umgekehrt würde ein Polarreisender am Südpol sie das erste Mal nach der dortigen Winternacht wieder über den Horizont aufsteigen sehen.

Wenn gesagt wurde, daß die Sonne am 23. September in das Zeichen der Waage eintrete, so beachte man wohl, daß sie dabei tatsächlich nicht im Sternbild der Waage steht, sondern sich noch im westlichen Teil des Sternbildes der Jungfrau aufhält und die Sterne der Waage erst Anfang November erreicht. Woher dieser Unterschied zwischen Sternbild und -zeichen? Infolge der „Präzession“ zeigt die Umdrehungsachse der Erde nicht dauernd dieselbe Richtung des Himmels, sondern die Stelle des Himmelspols ist dauernd gleichmäßigen Änderungen unterworfen. Wendet sich aber die Lage des Himmelspols, so verschiebt sich auch das ganze gedachte Gradnetz am Himmel und mit ihm die in jenem Gradnetz fest bedachten „Zeichen“ im Tierkreis, so daß also jeder Stern und jedes Sternbild mit der Zeit eine andere Lage im Gradnetz einnehmen. Wir bezeichnen heute noch die Jahreszeiten nach der Stellung der Sonne in den Zeichen im Tierkreis (der scheinbaren jährlichen Sonnenbahn am Himmel), die aber mit den entsprechenden Sternbildern infolge der Präzession nicht mehr übereinstimmen. Zur Zeit der Namensgebung der Sternbilder mußten aber sicherlich Zeichen und Bild übereinstimmend haben. Die bekannte jährliche Präzessionsbewegung erlaubt, das Alter der Tierkreisnamen zu errechnen. Die Namensgebung muß ungefähr im 6. Jahrshundert vor Christi Geburt bei den Babyloniern erfolgt sein. Von den babylonischen Priesterastronomen übernahmen dann die Griechen, von diesen die Araber die Tierkreiszeichen; aus deren Schriften und den Schriften griechischer Astronomen kamen sie dann in der Astrologie des Mittelalters und der neueren wissenschaftlichen Astronomie in Gebrauch.

Mit dem Sonderzug nach München

500 SS-Männer treten gestern nacht vor dem Hofgarten an. Erst vor wenigen Tagen kamen unsere SS-Männer vom schweren Dienst des Reichsparteitagess zurück, und nun müssen sie sich schon wieder zu nicht weniger anstrengendem Dienst nach München begeben. Um die Mitternachtsstunde herrschte gestern nacht rund um den Hofgarten reges Leben. Von allen Seiten strömten SS-Männer zu ihrem Sammelplatz. Die ganze Standarte II war bis 11 Uhr ungefähr mit 500 Mann verammelt. In der Wandelhalle und auf dem Freisplatz um den Hofgarten war der Boden mit sauber ausgerichteten Tornieren belegt und überall saßen und standen die SS-Männer herum. Sie warteten auf den Abmarsch zum Bahnhof, wo sie in einen Sonderzug steigen sollten. Er erfolgte gegen 230 Uhr und 411 Uhr dampfte der Zug aus der Bahnhofshalle. Der Transport wurde vom Standartenführer, Sturmbannführer Kleinsow geleitet. Die Männer werden heute morgen zwischen 10 und 11 Uhr in München angesetzt sein, wo sie in der Frankenschule untergebracht werden. Die Verpflegung erfolgt durch den Hilfszug Bayern. Wann sie wieder zurück sein werden ist noch nicht bestimmt; voraussichtlich Anfang nächster Woche. Sturmbannführer Kleinow hielt vor dem Abmarsch zum Bahnhof in der Wandelhalle noch eine kleine Ansprache, in der er die letzten Verhaltensvorschriften für die Fahrt und München, wo die Standarte beim Besuch Mussolinis geschlossen eingeleitet wird, gab.

Brand im Warenhaus

Es brannte im Hauptideenraum im 4. Obergeschoß bei Schmolzer

Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Warenhaus Schmolzer gerufen. Sie rückte mit zwei Löschzügen aus. Im obersten Stockwerk des nach der Breiten Straße zu gelegenen Teils des Anwesens der genannten Firma war im Hauptideenraum Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehreinheiten hatten nicht unbedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, ehe sie zur Brandstelle vordringen konnten. Die Eingänge zu dem Warenhaus waren verschlossen. Man mußte deshalb die schwere Türe und das dahinter befindliche Gitter von der Breiten Straße her aufsprengen. Ein weiterer Umstand, der den Zugang zur Brandstelle erschwerte, war der, daß das ganze Anwesen im Dunkel lag und die Feuerwehrmänner nur mit Hilfe ihrer Handlaternen vordringen konnten. Als sie den Hauptideenraum erreichten, fanden dessen Einrichtung und die Zwischenwand zum Nebenraum in hellen Flammen so daß unter

der starken Dibeentwicklung die Glasverkleidungen und die Fensterscheiben zerplatzten und auch schon der Verputz der Decken herunterfiel. Unter Jubelhilfe nahme von Rauchmasken wurde das Feuer mit einer Schlauchleitung (sic) wurde im Innern des Hauses hochgeführt bekämpft. Dem energischen Vorgehen der Wehrrmänner, von denen einige auch über die Leiter von außen her dem Feuer zu Leibe rückten, gelang es, die Gefahr innerhalb von kaum zehn Minuten zu beseitigen. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden. Das Feuer lockte eine große Zuschauermenge an. Die Polizei nahm nützlich entsprechende Abwehrungen vor, zumal die Gefahr des Herunterfallens der großen Fensterscheiben des 4. Obergeschoßes drohte. Längere Zeit ergab sich auch die Notwendigkeit einer Umleitung der Straßenbahn und des sonstigen Verkehrs, so daß gestern abend also zum Teil der gesamte Bahnbetrieb in der Breiten Straße ruhte.

Oberrheinische Industrie-Ausstellung Mannheim



Reichshandhüter und Bauleiter Wagner besuchte zum zweiten Male die Ausstellung, wo er mehrere Stunden verweilte und sich für die Einzelheiten interessierte. Der Bauleiter beahlt den Regierten Kennwagen von Reichler-Verlag.

Eröffnung des Nürnberger Brauhausstellers

Kameradschaftsabend aus Anlaß der Vollendung des Umbaus in K 1, 5

Gestern abend wurde der Nürnberger Brauhaussteller in K 1, 5 mit einer Feier der am Umbau des Anwesens Beteiligten eröffnet. In den gemütlichen Räumen der Wirtschaft fanden sich Vertreter der Hauseigenen (Herr Niederländische Bankintendant im Doag), die Bauleitung, die Arbeiter und Handwerker zusammen. An der Feier nahmen auch Oberbürgermeister Reuninger, weitere Herren der Stadtverwaltung und Vertreter des Polizeipräsidiums teil.

Architekt Morfel

gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß der Umbau nach Überwindung vieler Schwierigkeiten innerhalb der festgesetzten Zeit beendet worden ist. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß sich bei den Arbeiten kein Unfall ereignet hat. Jeder habe an seinem Plage seine Arbeitskraft voll eingesetzt, vor allem aber in den Tagen, als es galt, die Vodenlokalen und die „Schauburg“ herzugeben. Architekt Morfel dankte den Arbeitern, den Unternehmern, seinen engeren Mitarbeitern und allen sonst am Bau Beteiligten für ihre Mitarbeit, der das Gelingen des Werkes zu danken sei. Er dankte weiter der Bauherrin, die in großzügiger Weise die Mittel für diesen nicht alltäglichen Bau bewilligt habe.

Für die Bank sprach

Direktor van Marzei

Er äußerte seine Freude, daß es Architekt Morfel gelungen sei, etwas aus dem Umbau zu machen, das der Stadt Mannheim nicht nur etwas Neues, sondern auch etwas Nützliches und Schönes gebe. Die Entscheidungen seien nicht immer leicht gewesen, allein

schon der grundsätzliche Entschluß, als ausländisches Institut so große Investitionen zu machen. Man habe sie aber gewagt in der festen Überzeugung, daß in Deutschland die Zeit einer hoffnungsvollen Konjunkturaufschwung eudämonisch vorüber und eine Epoche, die wegschmeitende Entscheidungen rechtfertige, angebrochen sei. Auch an diesem Bau könne man erkennen, daß wir nicht nur ökonomisch, sondern auch künstlerisch in einer neuen Zeit lebten. Die klaren Linien der Fassade und der Innenräume ließen die klaren und vernünftigen Züge unserer Zeit erkennen. Direktor van Marzei dankte allen am Bau Beteiligten für ihre fleißige und bewundernswert gewissenhafte Arbeit, die den Umbau in der kurzen Zeit von kaum fünf Monaten ermöglicht habe. Er schloß mit dem Ruf: „Es lebe Mannheim! Es leben die Mannheimer! Mögen sie sich in dem Hause glücklich fühlen!“

Oberbürgermeister Reuninger

unterstrich den Hinweis des Vordröckers auf das Vertrauen in die Entwicklung Deutschlands. Geschäftskreise mühten ihr Geld gut anzuwenden und die holländische Bank hätte so erhebliche Investitionen sicherlich nicht gewagt, wenn ihr nicht eine sichere Anlage als gewährleistet gegolten hätte. Es sei erfreulich, daß durch den Umbau ein so schönes Gebäude entstanden sei, und es sei nur zu hoffen, daß die Bank bei weiteren Plänen, die heranreifen, in gleichem Ausmaße Großzügigkeit walten lasse. Dem Dank an die Herren, die an unserer Stadt ein so großes Interesse nehmen, ließ Oberbürgermeister Reuninger ein „Stieg Heil!“ auf die holländischen Freunde folgen.

Im Scheinwerfer

Dreimal „Kaffee Wellblech“

Im allgemeinen pflegt es nicht üblich zu sein, daß man jene Dörfer, wo der Reich seinen dringenden Bedürfnissen nachschaut, noch ehe in Scheinwerferbeleuchtung unter die Lupe nimmt. Denn erstens verbietet dies der gute Geschmack, und zweitens bringen sich jene, um die es hier geht, nicht nur dem Auge, sondern leider zugleich auch der Nase ohnehin selber schon bestig genug in Erinnerung. Aber der Zweck heiligt das Mittel. Und wenn es zum höheren Ruhme des schöneren Mannheimer dient, so darf der Vorkritikus sich wohl ausnahmsweise auch einmal in solche diskreten Ecken leuchten, um ihre Abtragung anzuregen.

„Kaffee Wellblech“ hat der Volksmund sie freundlich bekannt, von denen unseres Wissens noch drei an der Zahl als letzte Säulen, Gott sei Dank, vergangener Bauirungen in unsere schmückere Gegenwart ragen und davon Zeugnis ablegen, daß



man um 1900 selbst Bedürfnisanfalten gern als Ritterburg mit Türmen und Schloßwerk in Guckeisen montierte. Da hätten wir Nummer eins auf dem Gockelmarkt: in dem Brunkwert „Mannheim und seine Bauten“ von 1900 wird darüber unter der Rubrik „Deftentliche Worte“ mitgeteilt, daß es als neueste Schöpfung auf diesem Gebiet „für Form und Konstruktion aller noch kommenden Ritterburgen in der Hauptsache maßgebend sei.“ Also geradezu eine Musteranlage der Wellblechbauweise, von der wir eigenmächtig frei nach Morgenröttern behaupten sollten.

„Daß ihr unreine Sympathie gebt, selbst an dieser Stelle, wo sie — hört ...“

Aber wir tun das nicht. Wir meinen vielmehr, es sei höchste Zeit, an eben dieser Stelle, die sich immer mehr zu einem wichtigen Schnittpunkt des zwischen Planen und Ausführung stehenden Verkehrs entwickelt hat, entweder jeglichen Wellblech-Ertrag überhaupt fallen zu lassen, oder aber einen ebenso unsichtbaren wie geruchlosen Zwedbau ins Erdinnere hinein zu errichten.

Und Nummer zwei: dicht beim Theatermuseum, da wo es um eine Grünanlage herum in sanfter Kurve zum Luisenring geht. Ein Miniaturhäuschen, dessen bemerkenswerter formlicher Oberlichtergitter mit nackten Rechtecken und schiefen „Renaissance“-Umfang mehr scheinen, als dahintersteht. Doch, wie dem auch sei — auch hier kann der Vorübergehende nicht selten die nasse Erbauung machen, daß dergleichen Wellblechgebäude neben ihrem eigentlichen Zweck auch vortrefflich als Wetterhäuschen benutzt werden können, indem sie jeden Witterungswechsel mit untrüglicher Sicherheit weißlich wahrnehmbar verstanden.

Endlich Nummer drei: es steht zwar leht im Schatten eines heute ebenfalls zum dreißigjährigen Groß-Unternehmens mit glatterer Flegelbedachung und Partefrau auf dem Reppplatz, ist aber in seiner beinahe wiederholend ammutenden Bekanntheit dennoch nicht zu übersehen. Und das verdankt es neben einer im ganzen erträglichen äußeren Formgebung vor allem seiner netten, akustischen Gestaltung, deren freundliches Leuchtsignal mit Wächterstrumpf und Zylinder als Ruppelbekrönung des wellblechernen Gebäudes dem wüden Wanderer zur Rechten den rechten Weg weist. Es soll Leute geben, die noch Sinn für Poesie haben und deshalb jenen „Wach-Tempel“ vor unserm Verbaumungsartel bewahrt wissen möchten.

Aber wir meinen, im Zeitalter so großartiger höflichhafter Taten, wie wir sie um uns erleben, sei es doch angebracht, auch im Kleinen ganze Arbeit zu tun und auf das gute alte Kaffee Wellblech in jeglicher Gestalt zu verzichten. Den freien Plätze, Anlagen oder umgebenden Straßen wird solches jedenfalls nur zum Vorteil gereichen ...

** 75. Geburtstag. Werkmeister a. D. Friedrich Fuße, Schweginger Straße 21, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Unseren Glückwunsch!

Licht, durch Osram-D-Lampen erzeugt, ist so billig,



daß es zur Schonung der Augen reichlich verwendet werden kann. Gutes und reichliches Licht gehört zur Förderung nach Schönheit der Arbeit, es erhöht die Freude am Schaffen. Der Elektrolicht-Fachmann hält Osram-D-Lampen in den Größen 40, 60, 75 und 100 Watt vorrätig. Sprechen Sie mit ihm über Erneuerung Ihrer Lichtanlage und Ersatz veralteter und verbrauchter Lampen durch die lichtreichen



OSRAM-D-LAMPEN

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Das Haupt des Freiheitshelden

Vor 100 Jahren kam das Haupt Schills nach Deutschland zurück

In diesen Tagen ist ein Jahrhundert vergangen, seitdem das Haupt des Freiheitshelden Ferdinand von Schill, das 28 Jahre lang in London (Holland) aufbewahrt worden war, an Deutschland zurückgegeben wurde. Den Millionen Ferdinand von Schill ist so eben denn möglich ein Ende zu bereiten. Wir haben deshalb verfügt, daß jedem, der das Haupt dieses Auführers abholt, ein Betrag von 10.000 Franken ausgezahlt wird. — Die gleichenden Feste, denen er sich ohne Unterlaß hingab, haben König Jerome von Neapel, den jüngsten Bruder Napoleons, doch Zeit finden lassen, diesen Erlaß herauszugeben. Aber das Kopfgeiß, das auf das Haupt des Freiheitshelden Ferdinand von Schill angelegt war, ist nie zur Ausführung gelangt. Als der Tapfere im Jahre 1806 bei den Straßener Straßenkämpfen sein Leben lassen mußte, wurde durch einen niederländischen Oberschirgus dieses Haupt, das sich nicht dem französischen Joch beugen wollte, vom Körper getrennt und nach der holländischen Stadt London gebracht. Bis zum Jahre 1837 wurde es dort im Anatomischen Museum aufbewahrt, solange ein Schaustück für viele sensationellere Neugierige, bis es schließlich den Blicken der Öffentlichkeit entzogen wurde. Der Braunschweiger Karl Friedrich von Beseler, der sich zum Wortführer jener Kreise machte, die in dem Bestreben, das Haupt des Patrioten Schill nach Deutschland zurückzuführen, nicht müde wurden. Nach jahrelangen Bemühungen wollte doch noch der Erfolg. Als im Jahre 1837 in Braunschweig die herlichen Werderte der in Wesel von den Franzosen erschossenen Schillschen Offiziere der Erde übergeben wurden, gab Prinz Friedrich der

Niederlande seinen Widerstand gegen die Auslieferung auf und bestimmte, daß Schills Haupt inmitten der tapferen Krieger ruhen sollte. Er stellte lediglich die Bedingung, daß der Kopf nicht wie in London zur Schau gestellt werden dürfe, sondern der Erde übergeben werden müsse. Bis zur Beilegung fand das in Spiritus konservierte Haupt im Rathausaal der Stadt Braunschweig Aufstellung. Zwei Wochen lang wurde dieser Raum zu einer Wallfahrtsstätte aller patriotisch Gesinnten, nicht nur aus nächster Umgebung, sondern von weit her kamen Männer und Frauen, um Ferdinand von Schill zu ehren und ihre Ausübunglichkeit zu bezeugen. Noch nie und nie mehr hat der Saal des Rathauses solche rührende und ergreifende Szenen erlebt wie in den Tagen von 12. bis 23. September 1837. Ein Meer von Blumen bedeckte von der Glasvitrine, die das Haupt barg, bis zu den schwarzverhängten Wänden, schlichtes Gebetskraut, das Arbeiterhände gepflückt hatten, neben kostbaren Rosen und Geyranthemen. Sein Anblick hatte nichts Erstaunliches; es war noch 28 Jahre nach dem Tod des Helden so, als ob der edle Krieger eben erst sanft eingeschlummert wäre, war damals in einer Braunschweiger Zeitung zu lesen. Wenige Tage später wurde Schills Haupt erdbestattet — ein deutscher Mann, der die Freiheit mehr liebte als sein Leben.

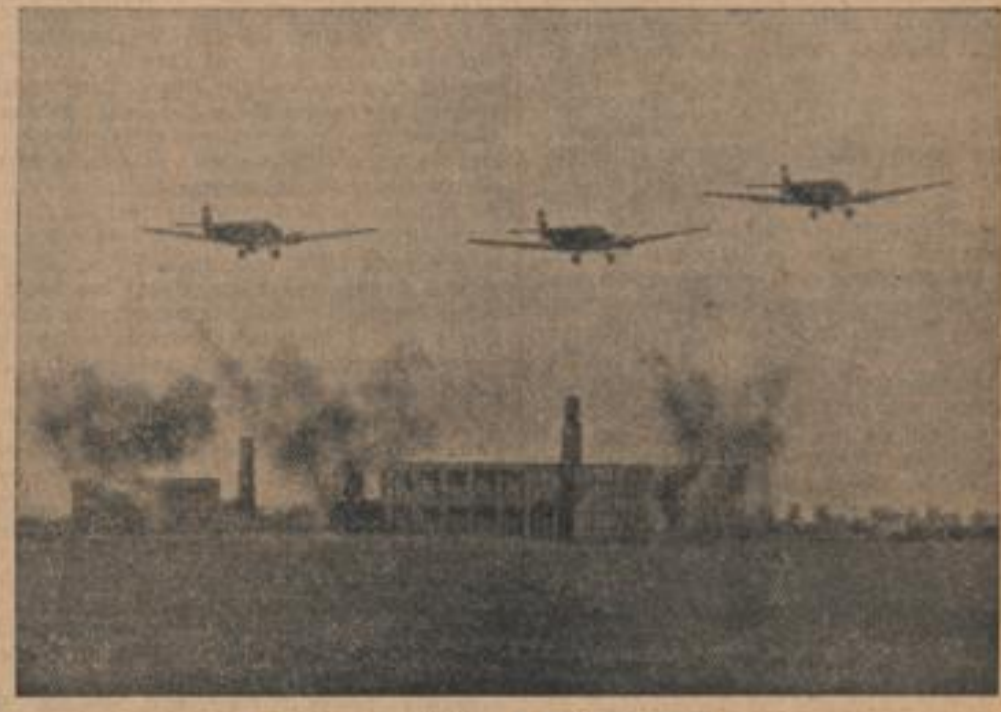
Der „Schimmelwitz“ wird deutsch

Frende um eine Grenzkorrektur

Plauen, im September.

In der äußersten Südwestecke des sächsischen Vogtlandes, dort, wo auf der Landkarte das rote Band der Reichsgrenze plötzlich seine gerade Linie verläßt und nach deutscher Seite hin einen Haken schlägt, liegt Bad Brambach. Die Kurze, die in diesem hübsch gelegenen Baderort des Elbergebirges mit seinen starken Radioquellen Heilung von ihren Leiden suchen oder sich der Erholung hingeben, sprechen schon seit Tagen von nichts anderem als von einer Feier, die sie mit großem Eifer vorbereiten. „Festzug zum Schimmelwitz“ steht auf dem Programm, auf dem jedoch noch das Datum fehlt. Denn man weiß noch nicht, wann mit Pauken und Trompeten auf jene bewaldete Höhe marschiert werden kann, auf der zwischen Plauen, Wilsen und Feldern ein einsames Gasthaus weilt in ins Tal blickt. Diesem Haus allein gilt nämlich die kleine Feier von ganz besonderer Art, kehrt doch die Galtstätte „Zum Schimmel“ samt ihren Bewohnern nach fast währiger Trennung wieder ins Mutterland zurück. Noch steht sie an der Spitze eines schmalen Gipfels sächsischen Landes, das ein paar Kilometer weit ins sächsische Gebiet vorküßt, aber in wenigen Wochen, wenn auf beiden Seiten die Abtretungsurkunden unterzeichnet sein werden, ist das altbekannte Grenzgasthaus, das einst ein beliebtes Ausflugsziel der Brambacher war, deutsch. Freilich, es sind nur 90 Hektar Land, die nach ihrer Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei nach Sachsen fallen — die Tschechoslowakei erhält dafür einen gleich großen Gebietstreifen bei Mantenkranz im Erzgebirge — aber diese kleine Korrektur hat große Freude in ein Haus gebracht, das auf diesem getauschten Stückchen Erde steht. Auch ist das Gasthaus leer. Von der sächsischen Seite der liegt es zu obliegen und den Befehl der Brambacher Kurze hindert der Grenzstreit, der immerhin noch auf dem Papier steht, wenn auch die

BILDER VOM TAGE



Erster militärischer Großflieger in Wien

In Wien-Neuberg fand ein Großflieger der neu erkrankenen österreichischen Luftflotte statt, dessen Heinertrag der Wienerbeobachter angiebt. — Fliegerangriff auf eine Fabrikanlage. (Weltbild, Sonder-R.)



Fritz Epler und Werner Zimmer

Wetterkämpfer des Deutschen Coenraatskreises in Berlin, die mit dem Gewitterpaar Epler am kommenden Sonntag im Kneipenlokal des Hofgartens in dem Berliner Wilmersdorfer Park mitwirken werden.



Leutiger Dienst

Qualität Soldaten beim Aufmarsch von Italien nach Südwesten für einen Schicksalskampf in der Gegend von Tripoli. (Weltbild, R.)



Chinesische Pagode — aus Jankai

Sie wird gewiß recht gut schmecken, bekam sie doch den Breiten Reich der Weltmärkte für Jankaisch. (Weltbild, Sonder-R.)

Grenzlinie schon gefallen sind. Aber wie gesagt, bald wird es soweit sein. Wenn der Einklang ins Deutsche Reich gefeiert ist, will der Schimmelwitz aus Bauen denken; sein kleines Bestium soll zum Schmuckstück der ganzen Umgebung werden. Die Natur hat das ihrige dazu schon getan und ihr Holzwerk über dieses Fleckchen deutscher Erde verfahren bereits ausgeschüttet.

Der hungrige Frosch

Eine Tiergeschichte von Otto Faust

Peter sah in seinem Glas und schaute nach dem Himmel, der grün war wie er selbst, aber aus Gasse bestand. „Oh, so was heißt Himmel“, dachte Peter. Er sah sehr zufrieden aus, wie er so auf der dritten Spritze seiner Wohnleiter saß, das linke Hinterbein ins Wasser tauchend, seine weiße Weste zur Weitung fröhlich und gemächlich mit den Augen blinzelnd. Peter war oder nicht zufrieden. Er war ein unglücklicher Hausfrosch. Wenn bei den Menschen nur einer den Mund hält, kein Tagewort tut und von niemandem Notiz nimmt, als von sich selbst, gilt er schon als zufrieden und wird beneidet. Peter hatte aber Sehnsucht. Und diese Sehnsucht war es auch, die ihn nun unglücklich ließ. Man mühte für diese Gefühlsentführung einen anderen Ausdruck finden. Einen wärmeren, freundlicheren. Denn sie klang durchaus nicht unglücklich, sondern so, wie wenn man mit einem kochenden Glühwein eine Silberne Wanne schlägt. Es ist für die Menschen bezeichnend, daß sie immer für die feinsten Wünsche der Natur einen großen Ausdruck haben. Nur ein quirlendes Jazzorchester kann sie oft noch stärkeren. Würdevoll, weil sie die Melodie selbst komponiert haben. Peter hatte nun kein linkes Hinterbein auf die Spritze ganz herausgehoben, zum Singen schätzte Gleichgewicht und Konzentration, auch wenn es war Quack genannt wird. Peter hatte den Kopf gehoben, seine Schallblase blähten sich. Er bekam die Idee, seine Seele in einen Konzertsaal zu versetzen. Ein würdiger Konzertsaal, wie auf eine wunderbare Silberplatte: Peter quackte. Die ganze Familie umhand das Laubroschglas, niemand wollte den Gefangenen anrufen hören, man mußte ihn unbedingt anrufen lassen. „Er hat Hunger“, sagte die Tochter des Hauses bewegt. Sie war im Jungfrauenverein und fing anerkanntermaßen täglich ein Dutzend Fliegen.

den konnte. An einer nicht vorhandenen Atemnotiz kann ein ganzes Froschschicksal scheitern, wie man sieht. „Er will ein Weibchen haben“, behauptete der Sohn des Hauses. Er war sieben Jahre alt und naturgemäß klüger als der Referendar inklusive Braut. „Pfui“, fragte das junge Mädchen aus dem Jungfrauenverein. „Ich will ihm aber ein Weibchen beschaffen“, behauptete der Klügere. „Jehn, Morgen hole ich ihm eins.“ „Dann kommt mir das Tier aus dem Haus“, erklärte sich die Schwester. Sie war leider im Jungfrauenverein.

Neue Klaviermusik in der Hochschule

Peters — Casella — Marx — Rachmaninoff. Die Mannheimer Musikhochschule hat als letzte Veranstaltung im Studienjahr 1936/37 einen Abend mit ausschließlich neuer Klaviermusik. Direktor Ratzberger gab einleitend einen Rückblick auf die Klavier- und Romantik pflegt die Hochschule auch neue Musik. So wurden im abgegangenen Studienjahr 2 verschiedene Autoren einem kleineren Kreis von Hörern nahegebracht. Den zeitgebundenen Ausdruck „modern“ vermeidet Ratzberger absichtlich; wesentlich bleibe nur der innere Wert und die Intensität der Tonsprache, verändertlich die Ausdrucksmittel und Ausdrucksformen. Auch im neuen Studienjahr will man in der gleiche Vorstoß, die nicht allen Öhrern ohne weiteres zugänglich sind. Die Werturteile bleiben dem einzelnen Hörer überlassen. Zum Schluß kennzeichnete Direktor Ratzberger mit knappen Strichen die anschließend zu Gehör kommenden Tonwerke. Die praktische Einführung übernahmen mit viel Liebe, Fleiß und höchstem Willen der junge Mannheimer Klavierlehrer, selbst ein vielversprechender Komponist und früherer Schüler der Hochschule, zusammen mit Dorle Reimann (Klasse Scherer), die bereits selbst unterrichtet. Sie begannen mit Ra-

Peter glaubte weder an das eine noch an das andere. Er sah inselam sechs Gesichter auf sich gerichtet, glühend, schmelzend, geflüstert. Da verliert man den Glauben an die Menschheit. Drei Fliegen wurden ihm von der Jungfrau ins Glas gelassen. Die schwarzen Wanderer kamen auf Peter zu und entfernten sich wieder. Sie kumpten verdrängt, schwärzten auf und härteten ins Wasser, als ob sie Selbstmordabsichten hätten. „Ich habe Sehnsucht, und man bringt mir Fliegen“, dachte Peter melancholisch. Er sah einen nachdenklichen Frosch und kühlte den leuchtgewarten Rücken seiner großen Nase. Er sang ihr sein Lied, und die Menschen behaupteten, er anate. Peter hatte eine große, reine Sehnsucht nach einem unerhörten, unerreichbaren Glück, und man verfuhrte sie zu erfüllen; man warf ihm lieblos drei schmutzige Fliegen vor.

dolf Peters, der bei Pauer und Haas in Stuttgart studiert hat. Sein Schaffen, das Klavier- und Kammermusik, Streichquartette usw. umfaßt, ist von Brahms und Beethoven beeinflusst und zeigt polyphones Sangesflüge. Seine fünfzehn Variationen über ein eigenes Thema für 2 Klaviere, op. 10, Nr. 11, sind besonders reichhaltig im Hinblick der vorletzten Variationen und getragen von härtem feierlichem Impuls am Schluß. Der Verkauf war fast.

Zwiefach aufgenommene wurde dagegen die „Sonatina in tro tempi“ von Alfredo Casella, des gegenwärtigen Präsidenten der italienischen Musikakademie, deren nationale Oper „Imperium Romanum“ jüngst an der Mailänder Scala nicht den erwarteten Erfolg brachte. Nicht allzu verwunderlich bei Casellas Harmonik, die die Grenzen des Romantischen kreist. Dorle Reimann legte sich aufopfernd ein und wurde den großen technischen Anforderungen gerecht, insbesondere auch der eigenartigen Pedaltechnik, auf die Casella im Vorwort zur Sonatina Wert legt. Im Gegensatz hierzu erfüllt die blühende Harmonik Joseph Marx mit Vereinfachung. Marx ist vor allem Nebenkomponist, verleiht aber sein Streichinstrument auch nicht in den zwei Stücken für Klavier. Sigfried Franz befähigte sich mit Erfolg, auch darin dieses Ocherreichers „Liebe zu Wein, Weib und Gesang“ durchzuführen zu lassen.

Jum Schluß gab es Rachmaninoffs Suite für zwei Klaviere. Der Komponist reist hier vier Stücke mit schönen melodischen Linien aneinander, männlich hart und aufbauend die abschließende Tarantelle.

Den beiden begabten heimischen Pianisten wurde herzlich gedankt für die liebevolle und bescheidene künstlerische Vorarbeit, durch die sie ihre zahlreichen Öhrer in das Schaffen der vier zeitgebundenen Tonwerke einführen.

Dr. Fritz Gumbel.

Rühels „Wallenstein“-Inszenierung

Spielbeginn im Berliner Staatstheater

Berlin, im September.

Berlins Staatstheater, die Gründungs-Göhre, eröffnete mit einem bedeutsamen Abend: Veltar Rühel, der geistvolle Regisseur klassischer Dramatik, hat ähnlich wie Friedrich Brandenburg in Mannheim die „Wallenstein-Trilogie“ zu einem abendfüllenden Werk von vierundsiebzigstündiger Dauer zusammengedrängt. 1933 sah man an der gleichen Stelle und mit fast den gleichen Spielern das Werk in zwei Abenden. Die neue Zusammenfassung Rühels zeigt, daß bei der Konzentration auf das rein dramatische Element, der Dichtung manch kluges Wortspiel entfallen wurde, das vielleicht beim Lesen des Stückes von besonderem Belang und lyrischer Schönheit erscheint. Allein von den mannigfachen Zusammenhängen der Trilogie, die wir im Laufe der Jahre haben, scheint Rühel die edelste und dem Theaterstimm am besten entsprechende. Hierzu kommt noch, daß Rühels Regie den Abend zu einer Geschlossenheit des schauspielerischen Erlebens formt, wie es nur mit einem solchen Ensemble möglich ist. August Giese unterführt ihn dabei mit seiner eigenwilligen Bühnenbildkunst.

Wallenstein ist wieder Werner Frank. Diesmal abgeklärter, gefestigter in Sprache und Spiel, doch wie stets faszinierend durch den hohen Grad seiner schauspielerischen Persönlichkeit. Er hat als Gegenüber Walter Frank als Octavio und Hans Georg Vandenhof als Mar Viscolomini. In die weiblichen Rollen stellen sich Lola Rühel (Helena) und Hilde Weischer (Gräfin Terzky). G. Gail.

Gründung der „Steinkohlen-Elektrizitäts-AG“

AK zunächst 500 000 RM. Aufstrebend an die am 20. September abgehaltene AG des Rheinischen-Kohlen-Syndikats...

Die Verhandlungen mit dem RWE scheinen noch nicht zu einem Einverständnis gekommen zu sein. Obwohl die neue Gesellschaftsstruktur...

Die Reichspost prüft Erleichterungen für die Wirtschaft „Geschäftsantwort Sendungen“

Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. C. Oberlander hat in der Reichspostverwaltung eine Erleichterung über die Befreiung der Reichspost...

Die gewaltige jährliche Steigerung, die allein im letzten Jahre 13,5 v. H. betrug, ist aber in erster Linie auf wirtschaftliche Vorgänge zurückzuführen...

Diese hätten folgende Bedeutung: Den Werbeforderungen sind vielfach Kosten oder Umschläge beizufügen, die der Empfänger...

Die Reichspost prüft, wie der Minister erklärt, hinsichtlich auf welche Weise sie der deutschen Wirtschaft weiter durch Einführung neuer Verfahrensformen...

* Statistik Dr. Brinkmann AG, Bremen - Wieder 8 v. H. Dividende. In der AG wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 genehmigt...

* Strohblenden bei den deutschen öffentlichen Feuerwehreinrichtungen im August. Die deutschen öffentlichen Feuerwehreinrichtungen...

* Die deutschen Industralien. Im August (auch in den Unterjahren) eine Aufwärtsbewegung nicht statt. Im Juli wurden 144 120 Td. an Verbrauch...

* Nach keine Entschädigung über die Dauer der Pariser Weltausstellung. Im Augenblick ist die Möglichkeit einer Verlängerung der Pariser Weltausstellung...

* Die reichsdeutsche Industriekoordination bei Bundespräsidenten. Die reichsdeutsche Industriekoordination...

* Gegen Mitte August lag es so aus, als würde die Entwertung der Reichsdevisen zum Stillstand kommen. Eine kleine Schwung von Spekulationen...

Getreidepreise dauernd beunruhigt, sondern auch die Baumwolle und andere Artikel unter einem ähnlichen Drucke hat. Der Rasche fiel trotz...

Recht wenig war die Unternehmungslust im Ausland, und es kam in Rumänien infolge Unruhen zu einem gelegentlichen Preisrückgang...

Der Grund für die Unruhe bei den Baumwollprodukten liegt nicht in der Lage der Weltwirtschaft...

Der Sturm auf das internationale Wollmarkt hat sich nicht zuletzt infolge der hohen Preise - angeht. Die australischen Wollverkäufer...

Die Metallmärkte handeln im Zeichen eines vermehrten Angebotes. Standard- und Elektrolieferanten...

Die Preisentwicklung der wichtigsten Metallhandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor...

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig und bequemer. Frankfurt, 22. September. An der Abendbörse konnte sich kein nennenswertes Geschäft entwickeln...

Waren und Märkte

* Beginn der Spätharveste. In der Berichtswoche bei in fast allen Gegenden Deutschlands die Spätharveste...

* Großmarktliche Gendarmen. Birnen 19-22. 9 bis 11; Äpfel 19-22. 6-8; Weizen 19-22. 10-12; Roggen 19-22. 10-12...

* Cidre- und Gemüsegroßmarkt. Blumenkohl 17-18; Kohlen 18-19; Erbsen 15; Tomaten 3-4; Kürbisse 8-9; Trauben 10; Kirschen 10-12...

* Getreide- und Devisenmarkt. Paris, 22. September. Goldwert. London, 22. September. Metallmarkt.

Hamburger Metallnotierungen vom 22. September. Die Londoner Metallpreise betragen am 22. September...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse konnte für 10 000 Tonnen Bauraum...

Was würden Sie mit einer Million anfangen? Die neue Lotterie spielt 67 660 180 - X M aus! Man muß zum Glück Vertrauen haben!

MARCHIVUM. Die staatliche Lotterei-Einsparung. Sie erkennen die staatlichen Lotterei-Einsparungen an diesem Zeichen im schwarzen, blau markierten Feld.

Umzug LEICHT GEMACHT

25 Sonntag
26 Montag
27 Dienstag
28 Mittwoch
29 Donnerstag
30 Donnerstag
1 Freitag
2 Samstag
3 Sonntag
4 Montag
5 Dienstag
6 Mittwoch
7 Donnerstag
8 Freitag
9 Samstag
10 Sonntag
11 Montag

Für die neue Wohnung

Tapeten
Linoleum
Stragula
Balatum
Teppiche
Bettumrandungen
Diwandecken
Bettvorlagen
Kokosläufer und Matten

von
M. & F. Schüreck
F 2, 9 am Markt

„Midro“ Bohnerwachs 1/2 Kilo-Dose - 70
„Midrol“ Parkett- und Linoleumreiniger . . . Liter - 70
Bodenlacke - Stahlspäne - Putzwolle - Putzartikel

Michaelis-Drogerie, G 2, 2
Fernsprecher 20740, 41

Achtung! Kupfer-Kohlen-Badeöfen
Bade-Einrichtungen
liefert und montiert

Philipp Wagner Qu 5, 3 gegenüber Haberecht
Fernsprecher 23179

Innendekoration
Vorhänge - Teppiche

Hermann Regelin
Kunststraße O 7, 25 Tel. 27792

HIRSCH SCHUSTER NACHF.
INHABER GOTTLIEB JOOSS

Eisenwaren F 3, 19-20

Kaufen Sie Ihren Herd und
Ofen im guten Fachgeschäft!

Kermas & Manke
Qu 5, 3/4 (zwischen Defaka u. Haberecht) Qu 5, 3/4
Telefon 227 02

Hie und da

möchte man sein Heim etwas anders gestalten, da ein Sessel, dort eine Couch, ein Nähkasten, ein Blumenständer, Radiotisch oder ähnliches - sich kurz entschließen - Auswahl bei

MOBEL VOLK
ansuchen
Qu 5, 17-19

Zum Umzug Herde
Ofen aller Art
Waschkessel,
Waschmaschinen,
Badeeinrichtung,
Wandbecken,
Spiegel etc.

in reichster Auswahl bester Qualität zu besonders günstigen Preisen

J. Cassin
vorm. Hirsch Schuster
F 3, 21
Auf Wunsch Teilzahlung

Praktische Winke für die Wohnung

Wer in eine neue Wohnung zieht, soll den Rat haben, sich von Ballast zu trennen. Es ist wichtig, sich vom Unnötigen zu befreien, denn die Hausfrau soll nicht zum Sklaven der Dinge gemacht werden. In unserer Wohnung soll das stehen, was wir brauchen, nicht mehr, denn dem Raum soll die Übersichtlichkeit erhalten bleiben. Was wir brauchen - das richtet sich nach der Arbeit des Mannes und der Tätigkeit der Frau in dieser Wohnung, richtet sich auch nach den persönlichen Neigungen und der eigenen Freizeithaltung. Aus diesem wenigen ergibt sich bereits, daß man sich nicht immer an solche fest geprägte Begriffe wie „Bücherschrank“, „Speisezimmer“ usw. halten soll. Ein reines Speisezimmer, das wirklich nur zum Essen, d. h. also im Höchstfall ein paar Stunden am Tag gebraucht wird, ist für die Mehrzahl unserer Familien nicht möglich. Das Zimmer wird auch noch zu anderen Dingen gebraucht werden, es ist damit kein „Nur-Speisezimmer“ mehr und verlangt also

viel zu schreiben hat, sondern nur gelegentlich, dem ersten der Bücherstapel mit ein- oder zwischengebauter Schreibtisch den großen Schreibtisch vollauf. Die Verbindung von Büfetisch und Vitrine kann auch zweckmäßig sein, besonders vielfältig sind Kombinationen der Couch, die mit dem Abstellisch beginnen und bis zur großen Ecke von Bücherstapeln umgeben, reichen.

Was man auch macht, man denke an eins: Wählt deutsche Hölzer für eure Möbel! Wer noch glaubt, ausländische Hölzer seien schöner, der hat nie die wunderbaren Wirkungen gesehen, die durch Farböne und Maserung gerade bei den deutschen Hölzern zu finden sind.

Keine Ecken ohne Gegenüber!
Der Architekt verlangt: Die Wohnung soll nicht eine Reihe von Zimmern sein, deren jedes für sich steht, sondern soll den Eindruck eines Ganzen, einer „Wohnung“ bieten. Die Zahl von Quadratmetern unseres Wohnraumes aber sollen wir auch ausnützen und nicht die wirk-



auch keine „Nur-Speisezimmer-Einrichtung“, sondern eine solche, die seiner wirklichen Verwendung entspricht. Ebenso liegt die Sache mit dem Terrassenzimmer. Warum soll ein Mann, dessen Arbeitsplatz zu Hause überhaupt nicht liegt, ein Mann z. B., der keine schriftlichen Arbeiten macht, einen Schreibtisch haben? Warum soll sich jemand einen großen Bücherstapel ins Zimmer stellen, wenn er ihn im wesentlichen doch nur „pro forma“ füllt oder zum Aufbewahren von anderen Dingen verwendet?

Auf der anderen Seite: Der Arbeitsplatz für Mann und Frau braucht nicht ein Ding zu sein, das man unbedingt verdecken will, wenn jemand kommt. Er kann ruhig im Zimmer sein, denn er gehört nun einmal zum Bewohner und zur Wohnung. Den Charakter erhält die Wohnung aus der Erkenntnis: Wozu dient sie mir?

liche Wohnung dadurch verkleinern, daß wir Durchgangszimmer anlegen.

Hast in jeder Wohnung wird es heute eine oder mehrere gemütliche Ecken geben, sei es, daß man dort ein paar Sessel um einen Tisch gruppiert, sei es, daß man sich mit Couch, Polsterstühlen usw. eine Ecke schafft. Es ist weniger wichtig, daß diese Ecke nett wirkt, wenn man durch die Tür auf der anderen Seite des Raumes zu ihr hinblickt. Viel wichtiger muß es und sein, darauf zu achten, daß die Ecke schön und gemütlich wirkt, wenn man sie benutzt. „Keine Ecke ohne Gegenüber“ heißt die Forderung. Man soll dafür sorgen, daß der gegenüberliegende Teil des Raumes durch seine Möbel, seine Ausschmückung dem Auge einen angenehmen Wegespol vermittelt. Nur dann, wenn der übrige Raum auf die Ecke bezogen ist, wird man die Ecke selbst als schön und vollständig empfinden.

Stoff in der Wohnung.
Dell soll die Wohnung sein, hell die Tapeten, farbenfroh die Vorhänge. Besonders in der Winter ist es wichtig, daß die Wohnung in jeder nur möglichen Weise aufgehellt wird. Die Fensterdekoration spielt für den ganzen Raum eine große Rolle, und nur zu oft wird diese Bedeutung übersehen. Der Store, für den es heute prachtvolle Stoffe alle, verhilft dem Raum zur Geschlossenheit in der Wirkung, er hat ferner die Aufgabe, das einfallende Licht zu mildern und damit die Farben Schatteln im Raum aufzuheben. Mit Hilfe des Stores und der übrigen Dekorationsstelle kann man z. B. die beiden schmalen Fenster einer Wohnstube miteinander verbinden und damit dem Raum ein modernes Aussehen geben. Die fertigen Vorhänge müssen nicht unbedingt zum Zugehen sein, bei einem Gegenüber kann diese Aufgabe von der Untergardine übernommen werden, die nur bis zum Fensterrand zu reichen braucht.

So kommt man, wenn wir aus dieser Betrachtung auf die Möbel schließen, zu der Einsicht, die vielen schon aus finanziellen Gründen gut und angenehm sein muß. Man wird sich von so eigenartigen verankerten Begriffen, die über ein Zimmer und seine Einrichtung gelehrt worden sind, freizumachen und seine Einrichtung oft aus Einzelstücken zusammenzustellen haben. Aus jenen Einzelstücken nämlich, die man wirklich braucht und die man nicht nur kauft, weil sie „dazu gehören“ und weil Schulens so etwas auch haben.

Einzelstücke! Es schadet also gar nichts, wenn vorhandene Möbel durch neue ergänzt werden. Jede Möbelgruppe in einem Raum darf ruhig eine Atmosphäre für sich haben, man soll jedes Möbel durch seine Form sprechen lassen - scharf braucht ein Raum dadurch nicht zu werden. Der Innenarchitekt von heute spricht von einer Harmonie der Kontraste. Besonderen Erfordernissen entsprechen sehr oft Möbelkombinationen. Wer nicht

Güte Betten

und Bettzubehör kaufen Sie bei uns in erstklassiger Beschaffenheit, schön, modern u. preiswert

Matratzen - Daunendecken,
Steppdecken aus eigenen Werkstätten

Aufarbeiten, Neubeziehen
Insgemäß und preiswert

Bettfedern-Reinigung
Anmeldung erbeten - Fernsprecher 22197

WAGNER & Co.
vormals Liebhold

Das große Spezialhaus für Betten und Ausstattungen
H 1, 4, Breite Straße MANNHEIM H 1, 13/14
Bedarfsdeckungsarbeiten, Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. - Abkommen mit der Bad. Beamtenbank.

Küppersbusch
Kohlenherde
Gasherde
Zimmeröfen

Karl Armbruster
E 2, 17 an den Planken
Ruf Nr. 42639

Seibann - Lacke - Pinsel
Bofmannwerkzeug - Putzmittel

von
Schappert & Co.
Kleinverkauf: Seckenheimer Str. 34, Tel. 40013
Fabrik: Friesenheimer Straße 21 - Telefon 55542

Und denken Sie bitte daran:
Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 Fernspr. 24951

... aber fehlerhaftes Geschirr im Haushalt -
Glas - Porzellan ergänze im Fachgeschäft

Schmitter
Breite Straße - 51, 8
Ehestands-Darlehen - Kleiderhilfen

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
E 3, 11 **Dietrich** E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Möbelhaus Lindenhof
Meerfeldstraße 37
E. Grabold

Barber
Umzugsarbeiten:
Gas
Wasser
Elektrizität
Neuanlagen
Reparaturen

Das Ratenkassette d. St. Werke u. der Bad. Beamtenk. angepocht.

Barber, Wasser Licht u. Radio G. m. b. H.
Mannheim, N 2, 10
Tel. 205 55

Couches
und Sessel
In allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Ehestandsdarlehen, Kreditversicherungen

Reparaturen
Modernisieren

Meister Berg
Mannheim
Schwetzinger Str. 128
Ruf 40324

STIL oder moderne Möbel für jeden Geschmack, sorgfältig gewählte Modelle bester Fabrikate finden Sie in reichh. Auswahl u. preisgünstig bei

Dina Müller wwe. Qu 5, 4 gegenüber Haberecht
Ehestandsdarlehen

Gabriele



eins,
zwei,
drei!

Eine Meisterschöpfung auf dem Gebiete des deutschen Lustspielfilms.

Die Hauptrollen spielen: **GUSTAV FRÖHLICH** **MARIANNE HOPPE**

Das Manuskript schrieb einer der ersten Humoristen unserer Tage **HEINRICH SPOERL** der Autor von „Wenn wir alle Engel wären“

Regie führt **ROLF HANSEN** der erste Mitarbeiter von Professor Carl Froelich

Werner wirken mit: Grethe Weiser - Harald Paulsen - Tatjana Sals - Will Dohm - Jupp Hussell

Im Vorprogramm: Neue Bayerwoche und Kulturfilm: Das Gesicht der engl. Landschaft

HEUTE PREMIERE! 3.00 4.30 6.30 8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen!



Alhambra



Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein in den siebenten Himmel der Liebe.

Die Erde versinkt und wir 2 sind allein in dem siebenten Himmel der Liebe

74 OHRFEIGEN

Ab heute in beiden Theatern Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

SCALA CAPITOL Lindenhof Meerfeldstr. 56 Meßplatz Waldhofstr. 2

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCHE
ALFRED ABEL
OSKAR SIMA
ERICH FIEDLER
ERNST LEGAL

Schokatee

Wie können Ihnen helfen Wir, die Anzeigen in der NMZ



In jede Familie ein Los

67 Millionen
HAUPTGEWINNE
2 x 1 Million
2 x 500 000
2 x 300 000

LOSPREISE: 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/70, 1/80, 1/90, 1/100, 1/120, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/700, 1/800, 1/900, 1/1000

Burger - S 1,5
Möbler - K 1,6
Stürmer - O 7,11
Dr. Martin - S 1,5



Obstpressen
Obstmühlen
Krauthobel
Dosen-Verschlußapparate
Küchenellern
Küchenwaagen
Adolf Pfeiffer K 1,4 Breitestr.



Fremdenheim „Filoda“ steht sooo da!

Inhaber ... **Romanowsky-Wüst** (was schon den Aufenthalt versüßt)
Bedienung ... seitens **Carsta Löck** (die schrubbert alle Sorgen weg)
Verpflegung ... **Paulchen Henckels** strahlt (kein Wunder, weil er nicht bezahlt)
Die Fremden ... liefert **Lingen** prompt (man staunt, was da zusammenkommt)
Das Heim ... gleicht einem **Kabarett** (verrückt geht's zu von A bis Z!)

Hinein in dieses Fremdenheim Da geht das Zwerchfell „aus dem Leim“

Regie: Hans Hinrich · Musik: Anton Profes
Unter Mitwirkung des „Meister-Sextetts“ früher Comedian-Harmonists
Ein Cine-Alliance-Film der Markischen Filmgesellschaft
Im Vorprogramm: Neue Deuligenswoche und Kulturfilm: „Frühling in Sicilien“

Heute Erstaufführung!
Anfangszeiten: 2.45 4.30 6.30 8.45
Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

Ein Hauch von Schönheit Ein Traum vom Glück



Land der Liebe

eine wunderbare Filmoperette mit **Albert Matterstock - Gusti Huber** dem goldigen Liebespaar - ferner: **Valerie v. Martens - Erik Ode** In komischen Rollen ein Aufgebot der beliebtesten Komiker: **W. Bandow / Oscar Sims / Olga Limburg**
Vorprogramm: Giftfelle und Reihau. Wochenschaus: Reichsparteitag Nürnberg
Täglich ab 4.00, 6.10, 8.20 (Nicht für Jugendliche)

Ab heute in beiden Theatern: **PALAST und GLORIA**

süßen

Apfelmost kultort täglich

Erste Mannheim. Großkellerei Gartenfeldstr. 41 Tel. 52926

Neu eingetroffen **Fisch-Klopse** in einer feinen **Holländer-Sauce mit Kapern**

Große Dose 500 gr. 50

Rheinlandhaus Feinkost 0 5, 3

Bildnisse jeder Art, auch im eigenen Heim

Photo-Behälter 0 4, 5

Strohmarkt Fernruf 27114

Drucksachen

von der Druckerei Dr. Gies, 9 1, 4-8

TANZ-Schule Knapp

Der billige Tisch **Herren-Unterwäsche** gute willige Qualität besonders billig!

Qu 1. 2 Ruf 28 401 Kursbeginn: 1. und 3. Oktober. Einzelstunden jederzeit. - Step-Unterricht. 474



Schweigen im Walde

Das Ufa-Palast-Osterray-Film der Ufa nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit Hans A. Schlettow, Käthe Berk, Gusti Stark-Batistenschauer, Friedrich Zimmer
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE
Im Vorprogramm: Segen der Kälte, Ufa-Kulturfilm - Die neueste Ufa-Woche bringt: Parteilag der Arbeit! Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

2 Nacht-Vorführungen **Samstag 23 Uhr** und **Sonntag vorm. 11.15 Uhr**

Der Weltkrieg wie er wirklich war!

Deutscher Weltanschauungsmagazin **Heid und Müggel** von Sarajewo

1914 Mobilmachung

Der schnelle Aufbruch unserer Truppen Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren - Tannenberg Die Deutschen vor Paris! In tragischer Verkennung der Lage wird der - - Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der Wetlauf nach dem Meer! Die Kriegsgewaltigen von Langemarck!

Die eisenernen Geschütze Gaskamp - flüchtige Feuer Flug - Tanks - Minen

Des Volkes Heldengang!

Karten 0.80, 1.-, 1.20 bis 2.- Mk. Kinder Sonntag vormittag halbe Preise ab 50 Pfg.

ALLHAMBRA

National-Theater Mannheim Donnerstag, 28. September 1937 Vorstellung Nr. 21 Miete D Nr. 2 II. Sondermiete D Nr. 1

Gasparone

Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée Musik von Carl Millöcker Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Lebensmittel besonders billig!

- Kabeljau im ganzen Fisch 500 g 24
- Fischfilet weißfleischig . . . 500 g 43
- Karpfen u. Schleie auf Eis, 500 g 75
- Suppenhühner 500 g 98
- Pfälzer Kartoffeln . . . 5 Kilo 33
- Frisch. Rotkraut, Zwiebeln 500 g 9
- Helle Kirschen gesüßt . K'dose 98
- Frische Maronen, Feigen 500 g 21
- Fettsild i. Öl, Bratheringe Dose 19
- 20% Edamer Käse . . . 250 g 35
- Nordd. Salam, Zerelatwurst . . 125 g 45
- Große Linsen, gemahl. Grünkern . 500 g 35

SCHMOLLER